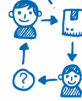


Initiative Starke Kinder- und Jugendparlamente Beteiligungsmethoden



WORLD-CAFÉ

Kurzbeschreibung

Das *World Café* ist eine *Diskussions- und Austauschmethode im Großgruppen-Format*. In einer lockeren Café-Atmosphäre kommen alle Personen einer großen Gruppe zu einem vorher festgelegten Thema, das für die Teilnehmenden von besonderer Relevanz ist, miteinander ins Gespräch. Unterschiedlichste Meinungen, Stimmungen, Ideen werden ausgetauscht und vernetzt. Es entstehen *neue kreative Lösungen*. Der Name *Café* ist eine *Metapher für einen lockeren, offenen, dialogischen Austausch* – Reden wie in einem Café. In mehreren Gesprächsrunden erzeugen lebendige, dialogische Gesprächs-Netzwerke Ergebnisse. Es geht um *kollektives Lernen*, um das Zuhören, das Weiterentwickeln und *Verknüpfen von Ideen*. Es geht um die Nutzung der *Weisheit der Vielen*, des kollektiven Wissens und der *kollektiven Intelligenz* der Vielen. Auf der Grundlage dieses Vorgehens kann am Ende des *World-Cafés* die gemeinsame Weiterarbeit abgestimmt werden.

Das *World Café* verfügt über eine spezifische Gruppendynamik und Gesprächskonzeption. Es ist zwar eine einfache, aber aufgrund der intensiven Kommunikation und Interaktion auch eine sehr wirkungsvolle Methode. Die kleine Gruppengröße (vier bis fünf Personen) der vielen parallelen Tischgruppen gibt allen Teilnehmenden die *Chance, sich zu beteiligen*. Insofern ist das *World Café* auch methodenintern *partizipativ* ausgerichtet. Die Methode *World Café* kann gerade in größeren Organisationen *Impulswirkung* entfalten. Sie eignet sich besonders gut zum *Start* von größeren langfristigen Projekten. Die Methode *World Café* wurde ursprünglich von Juanita Brown und David Isacs entwickelt.

Methodentyp

sekundäre Partizipationsmethoden

Beteiligungsart

Diese Methode ist innerhalb fast aller primären Partizipationsmethoden (Grundformen) einsetzbar.

Altersgruppe von

Mindestalter
13

bis

Seniorenalter

Gruppengröße

mindestens
12

bis

besser jedoch 16 bis 60 Teilnehmende (World-Cafés funktionieren auch mit 70, 100 oder mehr Leuten)

Teilnehmerrekrutierung

Innerhalb der primären Partizipationsmethoden (Grundform, zum Beispiel Projekt oder Parlament) oder offen ausgeschrieben für alle Kinder und Jugendlichen einer Gemeinde

Dauer	Mindestens zweieinhalb Stunden, oft aber vier Stunden
Vorbereitungsaufwand	mittel
Anzahl Personal	je nach Größe des World Cafés zwischen 2 und 20 Personen
Personal	Moderationserfahrung erforderlich
Benötigtes Material	<p>Hilfsmittel (Material, Medien, Technik)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kleine Tische (ideale Seitenlänge: 80 bis 110 cm), auch als Bistrotische (Stehtische), für jeweils vier bis fünf Personen, Stühle. • auf jedem Tisch: Eine weiße Papiertischdecke (Maße ...) oder ein Flipchartpapier, als Tischdecke aufgelegt; fünf bis sechs bunte, gut lesbare Filzstifte, ein Schälchen mit Süßigkeiten zum Knabbern • gut lesbare Wandzeitungen (begleitend trotz gegebenenfalls realisierter Beamer-Präsentationen) mit dem Ablauf, den Leitfragen, den Café-Grundsätzen und den Stichpunkten für die Gastgeber*innen • Papiere mit der Leitfrage, dem Ablauf, den Café-Grundsätzen und den Stichpunkten für die Gastgeber*innen auf jedem Tisch • Stelltafeln oder Platz an der Wand für die Ergebnisse • Getränkebuffet mit Gläsern, Tassen, Tee, Kaltgetränken, Kaffee usw. • Material für die Ergebnissicherung • Gong, Tischglocke oder ähnliches für die Zeitkontrolle
Materialbedarf	hoch
Sozialform	Wechsel von Kleingruppen (vier bis fünf Personen) und Gesamtgruppe (Plenum)
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsam arbeiten an einem besonders bedeutungsvollen Thema, das alle Teilnehmenden etwas angeht und brennend interessiert • zu Beginn eines umfangreichen Vorhabens (z.B. am Anfang eines größeren Projektes oder zu Beginn einer Legislaturperiode eines Gremiums) eine Impulswirkung entfalten • einen hohen Diskussions- und Austauschbedarf befriedigen • viele unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen vernetzen und daraus etwas Gemeinsames und Neues erarbeiten. • sowohl den „Vielrednern“ als auch den eher Schüchternen Raum für Beiträge geben • kreative gemeinsame Lösungen für komplexe Themen auch mit großen Gruppen ermöglichen

	<ul style="list-style-type: none"> • sich besser kennenlernen • viele unterschiedliche Sichtweisen verknüpfen • Vernetzung zwischen den Teilnehmenden intensivieren • eine gemeinsame Basis für die Weiterarbeit erzeugen • speziell in Partizipationsprojekten: die Erwachsenen und Jugendlichen, die Anwohner*innen und Nutzer*innen, Planer*innen, Verwaltungsleute und unterschiedlichsten Jugendgruppen zusammenzubringen
Vorteile	einfache Methodik, Förderung des Austausches, gute Impulswirkung
Nachteile	leichte Tendenz zur Unverbindlichkeit in den Ergebnissen und in der Weiterarbeit (Hier kann aber methodisch gesteuert werden.)
Durchführung	
<p>Das Café-Format ist flexibel und kann an viele unterschiedliche Gegebenheiten angepasst werden. Es fordert kooperativen Dialog, aktives Engagement und konstruktive Handlungsoptionen.</p> <p>Das World Café benötigt ein markantes Thema. Ideal ist ein Thema, das alle Teilnehmenden etwas angeht, eine echte Herausforderung enthält, eine Frage, die wirklich Bedeutung hat und deren Lösung für alle wichtig und von vorrangigem Interesse ist. Dieses Thema muss natürlich an einer Moderationstafel oder über einen Beamer im Plenumsraum visualisiert werden.</p> <p>Vorbereitung</p> <p><i>Die Leitfrage(n) formulieren</i></p> <p>Das World Café benötigt eine oder mehrere Leitfragen. Entweder wird dieselbe Leitfrage in den einzelnen Runden in anderer Zusammensetzung wiederholt. Oder es werden für jede Runde besondere Leitfragen formuliert.</p> <p>Entscheidend ist es, eine wirklich relevante Leitfrage für das World-Café zu erarbeiten.</p> <p>Mit einer gut formulierten, spannenden Frage steht und fällt das Gelingen eines World-Cafés. Die Leitfrage sollte einfach formuliert sein, zum Nachdenken anregen, für andere Sichtweisen öffnen und Impulse für neue Räume und Möglichkeiten geben. Sie sollte nicht dazu verleiten, Standpunkte zu beziehen und diese zu rechtfertigen, vielmehr sollte sie anleiten, etwas Neues zu erkunden.</p> <p><i>Beispiele:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Zwischenbilanz: Wie ist der Verlauf des Jugendparlamentes in den ersten zwei Jahren einzuschätzen und zu bewerten?</i> • <i>Wie sollte das Jugendparlament aussehen, damit alle Beteiligten mit viel Spaß und Elan dabei sind und viel für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in der Gemeinde bewegen können?</i> • <i>Wie können wir möglichst vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Lust darauf machen, das Kinder- und Jugendparlament aktiv zu unterstützen?</i> <p>Eine gute Frage erkennt man daran, dass einem beim Erproben und „Antesten“ ganz viele Ideen zur Beantwortung durch den Kopf gehen und man Lust bekommt, sich darüber auszutauschen. Dieser Prä-Test für die Frage sollte mit mehreren Personen durchgeführt werden.</p>	

Insbesondere muss man testen, ob die Frage wirklich klar verständlich ist, Interesse hervorruft, öffnet, aber nicht einengt und schließt.

Vorbereitung des Materials und des Raumes

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sitzen in einem größeren Raum an kleinen Tischen, an denen jeweils vier bis fünf Menschen Platz finden können. Die Dekoration und Atmosphäre erinnern an ein Straßencafé, in dem sich Menschen nett unterhalten können. Getränke, Knabbersachen und kleine Süßigkeiten stehen für alle bereit. Auf den Tischen liegen Papiertischdecken, auf denen gemalt, geschrieben und gekritzelt werden darf.

Die Gespräche im World-Café haben in jeder Runde ein Thema, eine vorher festgelegte Leitfrage, die eine wirkliche Bedeutung hat und für alle wichtig ist. Das World Café läuft in der Regel in drei Runden, bei denen sich die Teilnehmenden – bis auf die Gastgeber*innen – in Runde 2 und 3 jeweils einen neuen Tisch suchen.

Es gibt auch die Variante, dass für jede der drei Runden eine neue Leitfrage vorgegeben wird.

Ablauf:

- A. Einstieg: Begrüßung, Arbeitsweise und Schrittfolge (Poster oder Beamer)
- B. Runde 1: Austausch (Schwerpunkt: Leitfrage I)
- C. Wechsel an andere Tische
- D. Runde 2: Austausch (Schwerpunkt Leitfrage I oder Leitfrage II)
- E. Wechsel an den „Stammtisch“ (gegebenenfalls an andere Tische)
- F. Runde 3: Austausch (Leitfrage I oder Leitfrage III) und Erkenntnisse verbinden
- G. Abschlussrunde im Plenum:
- H. Die Ergebnissammlung wird noch einmal nach Wichtigkeit bepunktet (Hitliste der TOP-Themen, die weiterbearbeitet werden sollen)

Ggf. Bildung von Arbeitsgruppen zu den TOP-Themen

A. Einstieg

Man startet das World-Café, indem man die Teilnehmenden offiziell begrüßt und zusammenfasst, warum das Treffen stattfindet. Dann wird kurz in die Arbeitsweise des World-Cafés eingeführt. Dafür werden im Vorfeld Poster oder eine kleine Beamer-Präsentation zu folgenden Punkten vorbereitet:

- Leitfrage des World-Cafés (bzw. besondere Leitfragen der einzelnen Phasen)
- Ablauf des World-Cafés
- World-Café-Etikette
- Funktionen, Rolle der Gastgeber*innen

Die Teilnehmenden werden gebeten, gleich zu Beginn der ersten Runde an jedem Tisch einen „Gastgeber“ oder eine „Gastgeberin“ auszuwählen, die die gesamte Zeit an ihrem Platz bleiben. Dann wird die erste Runde des World-Cafés mit einem Gong, einer Tischglocke oder ähnlichem eingeleitet.

B. Die erste Runde

An allen Tischen beginnt das Gespräch über die Leitfrage. Parallel darf auf den Tischdecken gemalt und gekritzelt werden. Alle können sich mit Getränken und Knabbereien versorgen. Nach 20 bis 30 Minuten zeigen die Haupt-Moderator*innen des World Cafés mit dem Gong/der Tischglocke das Ende der ersten Runde und den Beginn der zweiten Runde an.

C. Wechsel an andere Tische

D. Die zweite Runde

Alle Teilnehmenden (bis auf die Gastgeber*innen der Tische) suchen sich einen neuen Platz an unterschiedlichen Tischen. Die Gastgeber und Gastgeberinnen bleiben sitzen und heißen

die „Reisenden“, die neu an den Tisch gekommen sind, willkommen. Sie stellen den Neuen kurz vor, was an dem betreffenden Tisch in der ersten Runde besprochen wurde. Die anderen bringen als Botschafter und Botschafterinnen Erkenntnisse, Schlüsselideen und Fragen von ihren vorherigen Tischen mit. Dann wird das Gespräch über die alte Leitfrage (ggf. auch mit einer neuen Leitfrage II) fortgesetzt. Nach 20 bis 30 Minuten wird mit dem Gong/der Tischglocke die dritte (und meist letzte) Runde eingeleitet.

E. Danach Wechsel an den „Stammtisch“ (gegebenenfalls an andere Tische)

Variante 1: Die Teilnehmenden kehren an ihren Ursprungstisch (ihren „Stammtisch“) aus der ersten Runde zurück.

Variante 2: Die Teilnehmenden wechseln (bis auf die Gastgeber*innen) nochmals an neue Tische. Der Ablauf ist so wie in der zweiten Runde.

Variante 3: Beides ist erlaubt.

F. Die dritte Runde

Unabhängig von der Variante des Wechsels werden in jedem Fall die zusätzlichen Erkenntnisse, Schlüsselideen und Fragen aus den verschiedenen Tischen der zweiten Runde zusammengetragen, verlinkt und integriert.

Was da im Einzelnen besprochen wird, hängt natürlich davon ab, ob man in der zweiten Runde die alte Leitfrage ein zweites Mal oder doch eine neue bearbeitet hat und ob die letzte Runde ein drittes Mal mit der alten Leitfrage oder ggf. sogar schon mit einer dritten Leitfrage arbeitet.

Gelegentlich werden in den einzelnen Runden sogar zwei Fragen gestellt. Es sind also – ohne Dogmatismus – etliche Kombinationen denkbar. Die jeweils gewählte Methode hängt allein von der ganz spezifischen Zielsetzung der jeweiligen Veranstaltung ab.

Im letzten Abschnitt der dritten Runde werden die Teilnehmenden gebeten – als Auftrag zur Auswertung der letzten Runde –, an jedem Tisch die drei wichtigsten Punkte (Anliegen, Schlüsselideen, Gedanken, Erkenntnisse, Vorschläge usw.) auf Moderationskarten oder Moderationsstreifen zu schreiben, die anschließend mit ins Plenum genommen werden.

Nebenbei bemerkt: Ein vergleichbares Verfahren lässt sich selbstverständlich auch schon am Ende der 1. und 2. Runde durchführen, was etwas mehr Zeitbudget erfordert, aber sehr effektiv sein kann. Dann wäre es hilfreich, wenn an jedem Tisch auch eine Moderationstafel stünde, an die man die Karten aus jeder Runde pinnen könnte. Auch die Gastgeber und Gastgeberinnen können sich am Ende jeder Runde Stichworte auf Moderationskarten schreiben, die ihren Kurzbericht zu Beginn der 2. und 3. Runde stützen und ggf. als zusätzlicher Gastgeber-Bericht in der Plenumsabschlussrunde verwertet werden kann.

G. Abschlussrunde im Plenum

Im Plenum stellt jeder Tisch seine wichtigsten Ergebnisse den anderen Teilnehmenden vor und pinnt sie an eine der Moderationstafeln. So entsteht eine Ergebnissammlung der wichtigsten Anliegen der Gesamtgruppe.

Zum Abschluss können die Teilnehmenden diese Sammlung noch einmal nach Wichtigkeit bepunkten, so dass eine Hitliste der TOP-Themen entsteht, die in Zukunft weiterbearbeitet werden könnten.

Es ist dann auch möglich, Arbeitsgruppen zu diesen TOP-Themen zu bilden. Dazu werden die Teilnehmenden gebeten, ihren Namen auf eine Karte zu schreiben und ihn an der Moderationstafel an das jeweilige Lieblingsthema zu hängen. Im Anschluss an die Veranstaltung arbeiten die so entstandenen Gruppen dann an ihrem Thema weiter.

Café-Regeln

- Ihr seid die Expertinnen und Experten.
- Jede Idee und Meinung sind wichtig.
- Fokussieren auf das Wichtige: Konzentriert Euch auf die Frage.
- Bringt Eure eigenen Sichtweisen ein und sagt, was Ihr denkt und fühlt.
- Hinhören: Versucht, andere wirklich zu verstehen.
- Versucht, etwas Neues zu entdecken, fragt tiefer nach, gebt Anregungen.
- Versucht, Ideen, Anliegen, Schlüsselideen, Gedanken, Erkenntnisse, Vorschläge usw. (auch aus vorangegangenen Runden) zu verbinden und zu vernetzen.
- Zeichnet, malt, schreibt und kritzelt auf die Tischdecken. Sie ist Euer Protokoll.
- Habt Spaß!

Deine Rolle: Wenn Du Gastgeberin/Gastgeber bist...

- Erinnere die Gäste an Deinem Tisch daran, wichtige Ideen, Entdeckungen, Gemeinsamkeiten und spannende tiefergehende Fragen sofort, wenn sie auftauchen, auf der Tischdecke zu notieren.
- Moderiere den Prozess vorsichtig und zurückhaltend.
- Bleibe an Deinem Tisch, wenn die anderen gehen und heiße die „Reisenden“ von den anderen Tischen willkommen.
- Teile ganz kurz die wichtigsten Erkenntnisse und Entdeckungen des vorherigen Gespräches mit (am besten auf der Grundlage Deiner Notizen).

Pädagogische Hinweise

Reflexion (Evaluation)

Abschlussrunde der Veranstaltung: Rundgespräch/Blitzlicht, Matrix-Bepunktung

Varianten

Das World Café kann sehr gut eingesetzt werden, um Prozesse der kollegialen Beratung im Rahmen von Projektplanungen durchzuführen. Im Modell der Projektschmiede oder als Pro-Action-Café

Transfer (Ergebnissicherung, Weiterarbeit)

Ergebnissicherung: Fotoprotokoll der Arbeitsergebnisse auf den Moderationswänden

Weiterarbeit: Arbeitsgruppen zu den hochbewerteten (bepunkteten) Top-Themen

Das World-Café ist nicht so gut geeignet, wenn ein besonders heikles, spannungsgeladenes, konfliktäres Thema bearbeitet werden soll.

Varianten

Das World Café kann sehr gut eingesetzt werden, um Prozesse der kollegialen Beratung im Rahmen von Projektplanungen durchzuführen. Im Modell der Projektschmiede oder als Pro-Action-Café.

Sonstiges

Quelle

Stange, Waldemar u.a. (2021): Handbuch Partizipation. Berlin: DRA-Deutsch-Russischer Austausch, Brunsemann, Claudia/Zussy, Jens (2016); Büro für Zukunftsfragen. Amt der Vorarlberger Landesregierung (2014), S. 63 ff. und 84 ff.